

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 177.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 2. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1853.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung

an alle Polizeibehörden,

die für den Zweck überseeischer Reisen auszustellenden Reisepässe betreffend, vom 23. Juli 1853.

Nach der Vorschrift in §. 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern, die gewerbmäßige Beförderung von Auswanderern betr. vom 3. Januar dieses Jahres dürfen von den concessionirten Auswanderungsagenten nur mit solchen Personen Ueberfahrtsverträge abgeschlossen werden, welche mit einem zur überseeischen Reise gültigen amtlichen Reisepasse versehen sind.

Gleichwohl sind nach dem Ministerium des Innern zugegangenen Anzeigen noch in neuester Zeit Pässe bei Auswanderungsagenten productirt worden, welche der oben angezogenen Vorschrift nicht entsprechen, weil sie nicht ausdrücklich als zur überseeischen Reise gültig bezeichnet, sondern in einer allgemeinen, und deshalb ungenügenden Weise — z. B. gültig nach Hamburg und andern Orten — abgefaßt waren.

Zu Vermeidung der hieraus für die betreffenden Reisenden entstehenden Unzuträglichkeiten und Weiterungen findet daher das Ministerium des Innern für nöthig, die sämtlichen zur Passausstellung berechtigten Polizeibehörden hierdurch darauf hinzuweisen, daß in den zu dem obgedachten Zwecke auszustellenden Reisepässen die Absicht des Inhabers, über See zu reisen, jedesmal ausdrücklich bemerkt sein müsse.

Dresden, am 23. Juli 1853.

Ministerium des Innern.

Freiherr v. Beust.

Demuth.

Dresden, 26. Juli. Sr. Königliche Majestät haben gnädigst geruht, dem Calculator bei der Zoll- und Steuer-Rechnungs-Expedition, Johann August Wehrhager, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen guten und pflichtgetreuen Dienstleistung, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold zu verleihen.

Dresden, 1. August. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann, Prinz und Prinzessin Albert, Prinz Georg sowie die Prinzessinnen Sidonie, Anna, Margarethe und Sophie sind heute nach Jahnshausen gereist, wo Ihre Majestät die Königin von Preußen auf Allerhöchster Reise nach Ischl heute Mittag eintreffen wird.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Depeschen aus Paris, Bern und Madrid. — Dresden: Die Königin von Preußen. Vom Königl. Hofe. — Wien: Organisationsstatut der niederösterreichischen Statthalterei. — Berlin: Reise des Königs. Ernennung. Die Wiederbesetzung der Hofpredigerstelle. Die Zukunft der Kreuzzeitung. — Koburg: Die Weira-Eisenbahnangelegenheit. Zur Hauptversammlung des Sußa-Adolf-Vereins.

### Die Schatzgräber.

(Fortsetzung.)

Seit zwanzig Jahren lebte der arme Claude der festen Hoffnung, diesen Wäpfler zu benutzen, und wiederholte in jeder Christnacht seine Versuche, bald da, bald dort, im ganzen Lande herum, ohne sich durch das Wäpfling, durch den gänzlichen Mangel irgend eines Erfolges, irgend einer Erscheinung, welche seine Voraussetzungen in irgend einem Punkte bestätigten konnte, je irren machen zu lassen. Er zählte in beharrlicher Geduld die Tage bis zum nächsten Weihnachtsfest!

„Noch heute — schloß er nach einer Pause, mehr für sich als zu unsprechend, deren Anwesenheit er in der Aufregung ganz vergessen zu haben schien — noch heute hab' ich ein Zeichen gehabt! — „Als Ihr in das Wäpfling hineinliest?“ — unterbrach ich ihn unbesonnen genug. Er saß zusammen, sah uns misstrauisch an, biß sich auf die Lippen und sagte nach einer Pause in ganz verändertem Tone: „Also die Herren haben mich beobachtet? — So ja — nun, dann müssen Sie auch gesehen haben, ob es wirklich das Wäpfling eingeschlagen hat oder nicht?“ — „Was denn — es?“ — Die Herren glauben wohl, ein Kind vor sich zu haben, dem man seine Rektion abfragt! rief er nun mit dem Ausdruck der größten Erbitterung, indem er aufsprang. Alle unsere Versuche, ihn zu beruhigen, waren vergeblich. Nur durch das Anerbieten eines für ihn sehr bedeutenden Lohnes ließ er sich bewegen, und als Führer nach einem demnachbaren Dorfe zu dienen, wo wir einige Ackerthümer zu besetzen wünschten und welches überdies auf dem Wege lag,

Frankfurt: Aus der Bundesversammlung. Die Inspektion der Bundescontingente. — Paris: Vermischtes. — Turin: Flüchtlinge nach Konstantinopel eingeschifft. — Spezia: Hofnachricht. — Bern: Die Berathung über den Conflict mit Oesterreich. — London: Betrachtungen über die gegenwärtigen Zustände Englands. — Konstantinopel: Vermischtes. — Smyrna: Ein ungarischer Flüchtling in Veit verhaftet. — Damaskus: Steigender Fanatismus der Türken. — Jassy: Die russische Besatzung. — Alexandrien: Die Flotte nach Konstantinopel ausgelaufen.

Local- u. Provinzialangelegenheiten. Dresden: Zur Niederstiftung. — Chemnitz: Unglücksfall. — Bautzen: Feuer. — Weissen: Todesfall durch körperliche Züchtigung. — Aus dem Justizamte Augustsburg: Gewerbliches. — Elster: Wadelliste. — Aus dem Voigtlande: Vermischtes. Feuilleton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Depeschen.

Paris, 31. Juli. Der heutige „Constitutionnel“ versichert, daß weder von Frankreich, noch von England, ja selbst nicht von Oesterreich die durch den „Cacador“ überbrachten Propositionen angenommen werden würden.

Bern, 30. Juli. Zum Bundespräsidenten wurde heute für das Jahr 1854 Freiherr von Ochsenstein gewählt.

Madrid, 27. Juli. Das Ministerium hat mit Ausnahme von Nojans wegen der Eisenbahnfrage seine Entlassung gegeben. (Tel. Corr. B.)

Dresden, 1. August. Wie wir vernehmen, werden Ihre Majestät die Königin von Preußen heute Nachmittag, nachdem Allerhöchstdieselben in Jahnshausen mit den dort anwesenden Mitgliedern unseres hohen Königshausen das Dinner eingenommen, von Kiesa aus um 4 Uhr mittelst Extrazuges über Dresden und Prag die Reise nach Ischl fortsetzen. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann, Prinz Georg und die Prinzessinnen Sidonie, Anna, Margarethe und Sophie werden Ihre Majestät bis Pirna begleiten und dann nach Pöhlitz zurückkehren, während Prinz und Prinzessin Albert in Jahnshausen übernachten und sich von dort morgen früh zu einem Besuche nach Leipzig zu begeben gedenken.

Wien, 30. Juli. (W. Bl.) Wie man vernimmt, hat Sr. Majestät der Kaiser das Organisationsstatut der niederösterreichischen Statthalterei bereits genehmigt. An der Spitze dieser höchsten Landesbehörde steht der Statthalter mit 12,000 fl. Gehalt und Funktionsgebühre. Ihm zur Seite sind der Vicepräsident mit 5000 fl. und ein Hofrath mit 4000 fl. Gehalt. Das Personal besteht aus 10 Statthalterräthen, 12 Secretären, 12 Concipisten, 1 Director der Hilfsämter, 3 Adjuncten, 22 Officielen, 12 Accessiten. Die Amtswirklichkeit der Statthalterei wird nach den neuen Bestimmungen im Vergleich zu den früheren nicht sehr geändert. Der Statthalter führt die Leitung der Polizei in seinem Kronlande, die Ueberwachung der Presse und die mit derselben zusammenhängenden Handelsunternehmungen, der Vereine, Theater u. dergl. Alle

## Feuilleton.

den er nach frühern Aeußerungen noch den Abend vor sich hatte. Ich hoffe unterweil das Terrain wiederzugewinnen, was wir bei dem seltsamen, zerrütteten Menschen verloren hatten.

Aber meine Hoffnung schlug fehl — Claude blieb einspödig und mürrisch. Nach einiger Zeit erreichten wir einen einsamen Pachthof, den Claude und als den des viken Francois bezeichnete, den wir schon hatten nennen hören. Ein Hausen Bauern war in der Nähe mit Hacken und Spaten und Schaufeln sehr eifrig und laut an der Arbeit. Einer unter ihnen hatte eine gabelartige Hufeisen — kurz eine Wäpflerkrutze — in der Hand, gab Anweisung und beantwortete Fragen mit wichtiger Haltung und feierlichen Bewegungen. Als wir näher kamen, erkannten wir Meister Jean-Marie.

„Der Maulwurfsjäger!“ rief Charles lachend. „Für den Augenblick nicht,“ bemerkte Claude spöttisch. „Jetzt spielt er eine höhere Rolle; er hat die Rute Aaron's in der Hand und thut, als suche er nach Schätzen oder — Wasser; der unwissende, ungläubige Tropf!“

Ich winkte ihm, zu schweigen, und wir beobachteten hinter einem Gebüsch die eifrige Gruppe ganz in der Nähe. „Der rechte Zweig Gold — der linke Eisen — wenn beide sich bewegen — Wasser!“ — sprach Jean-Marie, indem er mit der Wäpflerkrutze hin- und herschritt. Die Bauern folgten ihm mit allen Zeichen gespannter Erwartung, tiefer Bewunderung und Ehrfurcht und einiger Zurück vor den Dingen, die da kommen sollten. Endlich, ganz in unserer Nähe, neigte sich der linke Zweig der Gabel, und nachdem die Leute auf einen Wink des Herrenmeisters etwa zwei Fuß tief gegraben hatten, klickte etwas, er bückte sich

wichtiger der Statthalterei zur Behandlung zugewiesenen Angelegenheiten werden in einer Rathssitzung vorgetragen.

Berlin, 30. Juli. (Z.) Sr. Majestät der König haben heute früh 8 Uhr die Reise nach Königsberg in Preußen, zur Einweihung der Ostbahn, angetreten. Sr. Majestät der König wurden auf dem Stettiner Bahnhofe außer dem Gefolge für die Reise von dem Minister des Königl. Hauses, Oberkammerherren Grafen zu Stolberg-Wernigerode, dem General der Infanterie, Freiherrn Hiller v. Gärtringen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel, dem Generalleutnant v. Gerlach, dem kais. russischen Generalleutnant v. Bendenshoff und dem Unterstaatssecretär Freiherrn v. Manteuffel empfangen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Generaladjutant General Graf v. d. Gröben, der Minister v. d. Heydt, der Oberst v. Schöler, der Geh. Cabinetrath Jägle, der Generalpostdirector Schmückert, der Polizeipräsident v. Hinckeldey, der Geh. Oberbaurath Mellin, der Flügeladjutant Major v. Schlegel. Sr. Majestät werden heute bis Danzig reisen und morgen (Sonntag) daselbst verweilen. — Nach dem Militärowochenblatte von gestern ist Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden zum Generalleutnant und Chef des vierten Kürassierregiments ernannt worden. — Unter den Candidaten zur Wiederbesetzung der bei der hiesigen Domgemeinde durch den Tod des Oberhofpredigers Ehrenberg erledigten Hofpredigerstelle nennt man auch den Prediger Hengstenberg zu Lettow, einen nahen Verwandten des hiesigen Prof. Hengstenberg, welcher eine Reihe von Jahren die Prinzen und Prinzessinnen des hochseligen Prinzen Wilhelm unterrichtete; außerdem den Prediger Souhon an der französischen Louisenstädter Kirche.

— 31. Juli. Die heutige Nummer der „Neuen Preussischen Zeitung“ enthält die Rundschau für den Monat Juli und in derselben zugleich das Programm über die Haltung des Blattes für die Zukunft. „Was dem Zuschauer noch Muth macht“ — heißt es in derselben — „was ihn drängt, auch diese einundsechzigste Rundschau, oder vielmehr Einschau hinausgehen zu lassen, das ist ihr Zweck, der Zweck nämlich, die Parteigenossen aufzuwecken aus dem Schlafe, in den sie so große Lust haben zurückzusinken. „Ich habe nähere Pflichten, Pflichten, die mir ein Feld der Thätigkeit eröffnen, welches sicherere Früchte verspricht, als Kammerthum und Politik.“ — diese Worte sind geschrieben aus zwei fast gleichlautenden ganz neuen Briefen zweier conservativer Freunde und Parteigenossen an den Rundschauer. Diese Freunde bedenken nicht, daß sie damit die conservative Partei selbst in den Grund bohren, das Schiff, auf welchem das Vaterland das wüste Meer der Revolution durchsegelt und den Hafen noch lange nicht erreicht hat. Und dieser Partei werden usurpatorische Herzbergelüste vorgeworfen, Tendenzen, in die revolutionäre Vollgenalt pseudo-constitutioneller Kammern einzutreten! Oder ist der Feind, der uns 1848 niedergeworfen hat, definitiv besiegt? Ist die Reaction vollendet? Ist Preußen reorganisiert auf den ewigen Grundlagen der göttlichen Wahrheit, der christlichen Kirche, des Glaubens, des Rechts, der Sitte und der Freiheit? Ist Preußen gerüstet, in wieder gewonnener Kraft dem abtrünnigen Jahrhundert die Spitze zu bieten, gerüstet, seine Freunde, insbesondere ganz Deutschland zu säubeln mit neuer Macht, gerüstet, seine Feinde zu schrecken und zu besiegen? Schauet um euch und — verstummt! „Nähere Pflichten“, „Pflichten, deren Erfüllung sicherere Erfolge verspricht, als die Politik“, hat eben jeder freie und fähige Mann auf sich. Ja, man könnte den freien und der Theilnahme am Regimente fähigen Mann so definieren, daß er ein solcher ist, welcher dergleichen nähere Pflichten auf sich hat. Den Adel insbesondere definiert der französische Legitimist Bro-

und hob bald triumphirend ein Guseisen empor, was die Bauern mit großem Erlaunen von Hand zu Hand geben ließen. Jean-Marie schritt weiter, einer Stelle zu, wo zwischen dem Gebüsch Beräth und Rohr standen. „Hier grabt — hier ist Wasser!“ rief er mit triumphirender Stimme. — Und nachdem die Bauern schnell ein paar Fuß tief gegraben hatten, quoll wirklich ein ziemlich klares Wasser hervor.

„Ein Guseisen verstopfen und dann finden, und Wasser finden, wo Binsen wachsen, — das ist keine Kunst,“ murmelte Claude mit dem Ausdruck der selbstbewußten Ueberlegenheit, indem wir hervortraten und dem Wasserfinder Glück wünschten. Jean-Marie war offenbar durch Claude's Gegenwart sehr unangenehm berührt, wagte aber nicht, ihn das merken zu lassen. Vielmehr imponirte der zerlumpte Kesselflicker dem wohlhabigen Quacksalber offenbar. Er antwortete auf einige ironische Bemerkungen desselben ausweichend und bescheiden, war aber offenbar sehr froh, als wir unsern Führer zur Fortsetzung unserer Wanderung trieben und damit einem ernstlichen Conflict der feindlichen Haderkräfte vorbeugten.

Jean-Marie hatte aber offenbar eine sehr complicirte Politik, deren Geheimniß wir vergeblich zu ergründen suchten; denn nach einiger Zeit hörten wir ihn hinter uns her rufen, und als er uns in eiligem Schritt erreicht hatte, bemerkte er, unser Weg führe ganz nahe an seiner Wohnung vorbei und Meister Claude würde ihn sehr verbinden, einige Reparaturen bei ihm vorzunehmen. Vielleicht wollte er seinen überlegenen Nebenbuhler in gebirgigen Ränken dadurch demüthigen, daß er seine Dienste in dessen beschriebenen Handwerk in Anspruch nahm!